

Gerade hat sie diese bei einer Modenschau in Straßburg vorgestellt – mit Erfolg. Zu ihren nächsten Projekten zählt die Teilnahme am „Designer-Weihnachtsmarkt“ in Wesseling, eine Autostunde westlich von Mulhouse. Auf einem 17 Hektar großen Areal entstand 1762 eine der größten Fabriken Europas mit zeitweise bis zu 6.000 Arbeitern. Vor allem wurden hier die damals so beliebten Baumwollstoffe, die „Indiennes“, hergestellt und bedruckt – um die langen Stoffbahnen zu färben und zu trocknen, benötigte man riesige Hallen.

Heute ist der „Parc de Wesseling“ ein liebevoll gestaltetes „Ecomusée“, in dem man viel über Traditionen und Techniken der Textilherstellung erfährt. Dazu gibt es regelmäßige Vorführungen, bei denen gesponnen oder auch der Einsatz der alten Druckschablonen aus Holz vorgeführt wird. In den Parkanlagen wird das Thema Textil jedes Jahr auf andere fantasievolle Weise umgesetzt – von jungen Leuten, die „auf dem ersten Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar gelten“, so Eric Jacob, der Leiter

des Parc de Wesseling. Denn der alte Textilstandort versteht sich nicht nur als Museum und Ausflugsziel, sondern auch als Sozialprojekt und neuerdings auch wieder als Produktionsstätte.

In einigen der alten Werkstätten sind moderne Ateliers eingerichtet worden. Durch die günstigen Mieten ist der Standort attraktiv für junge Kreative wie etwa die Modedesignerin Tania Dietrich und Stéphane Thomas, die das Label „Souen“ gegründet haben. Sie finden nicht nur in den Archiven der Manufaktur Inspiration für ihre Roben aus schillernden oder transparenten Stoffen, sondern auch im Netzwerk der hier tätigen Künstler. Im Dezember werden diese den zweiten „Designer-Weihnachtsmarkt“ veranstalten, zu dem Künstler aus der gesamten Region erwartet werden. Und für 2011 ist ein Projekt mit Designerin Noémi Hurter aus dem Nachbaratelier in Planung: Dann nämlich sollen Motive aus den Archiven von Wesseling aufbereitet werden und eine ganze Produktlinie von Modeaccessoires und Heimtextilien verzieren. ●

